

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 143 (2017)
Heft: 11

Illustration: Gelichtet
Autor: Schlorian [Haller, Stefan]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Trifft sich gut

Auf der sattgrünen Aue lag dichter Herbstnebel. Die Naturidylle wäre ohne Makel gewesen, hätte es nicht das Keuchen von drei dicklichen Menschen gegeben, die langsam zum Waldrand gingen. Die angestrebte Stelle erreicht, liessen sie die Last der Rucksäcke ins Gras sinken, legten ihre Gewehre drauf und sahen sich um. Es waren Grosswildjäger, stolz auf ihre teuren Waffen und die heiss begehrte Abschussbewilligung.

Sie bestiegen sehr leise den Jägerhorst, um die Tiere nicht auf ihre Anwesenheit aufmerksam zu machen. Ferngläser an den Augen und die Flinten im Schoss, versuchten sie, durch den Nebel, etwas zu erkennen. Ein Reh, welches sie schiessen durften. Durch die Stille war ein leises Knacken der Äste zu hören. Seltsam nur, dass die Vögel nicht zu hören waren.

Plötzlich, wie aus dem Nichts, erschienen an der Waldlichtung drei kapital gewachsene Hirsche. Die Männer packte das Jagdfeber. Mit eingeübten Gesten und ohne ein Wort, verteilten sie untereinander die Schussrichtung und die gewünschte Beute. Kurz darauf krachten durch die morgendliche Stille, fast synchron, drei Schüsse. Die Hirsche hielten inne und zwei der anmutigen Tiere fielen um.

Die Männer verharrten einige Augenblicke, senkten die rauchenden Gewehre und schauten einander an. Sie stiegen vom Horst herunter und gingen zu der erlegten Beute. Sie wollten, nach Jägerbrauch, die abgenickten Zweige in das Maul der Tiere legen. So weit kam es aber nicht. Der dritte Hirsch, der geschossen worden war, war kein Hirsch. Auch keine weidende Kuh. Es war ein Pilzsammler.

Es war klar, das diesjährige frische Hirschragout war vom Tisch. Und bei Weitem nicht nur das. Gemäss der Eidgenössischen Jagdstatistik werden jährlich etwa 138 620 Tiere geschossen. Davon 41 973 Rehe, 12 227 Gämsen und 10 411 Rothirsche. Die 6448 Murmeltiere werden hier nicht mitgezählt. Nebenbei werden sage und schreibe 1452 geschützte Tiere erlegt. Der Rest sind andere Säugerarten. Doch das ist eine andere Art der Zählung. Man nennt sie auch «die Nebelstatistik».

LUDEK LUDWIG HAVA

Gelichtet



SCHLORIAN (STEFAN HALLER)